

CHARLIE

Kostenlos: Zeitung für den Stadtumbau im „Charlottenburger Norden“

AUSGABE 7
FRÜHJAHR 2020

Stadtumbau



Die Paul-Hertz-Siedlung

Seiten 2–12
Siedlung mit viel Grün

Насеље са зеленилом



Seiten 5,6 und 14:
Nachbarn aktiv im Kiez
Sąsiedzi aktywni w okolicy



Seiten 9 und 15:
Gedenken und Geschichte
Remembrance and history





Liebe Leserinnen,
liebe Leser!

Vor einem Jahr lief im rbb-Fernsehen ein Beitrag über die Paul-Hertz-Siedlung. Gelobt wurde zwar das Engagement des Mieterbeirats, jedoch verwiesen auf geringen Einkommen der Familien und den spürbaren Umbruch in der Siedlung.

Ist die Lage in der ehemaligen Vorzeigesiedlung tatsächlich so prekär? CHARLIE schaute hinter die Kulissen und befragte Anwohnende der Siedlung. Manche machten ihrem Ärger Luft: über Lärm, verstopfte Straßen oder gleichgültige Anwohnende. Und tatsächlich wirkt einiges wie in die Jahre gekommen. Trotzdem schätzen die meisten das Grün und die Ruhe im Wohngebiet. Selbst jene, die „nur“ hier arbeiten, würden ungern tauschen. Was überraschte, ist die vielfältige Architektur im Kiez: Warmes Holz im Jugendclub, spröder Beton in der katholischen Gedenkkirche oder Klinker an der Moltke-Grundschule.

Ins Auge fällt der Generationswechsel: Es ziehen wieder junge Familien in die Siedlung. Diese Vielfalt an Sprachen und Kulturen bringt Leben in den Kiez, mitunter aber auch Missverständnisse. Die sind lösbar, wenn man offen für Neues ist. Bedenklich stimmt jedoch, dass in einigen Haushalten das Einkommen für Kinder und Miete kaum reicht. Da ist es ein Glücksfall, dass die Gewobag mit ihren bezahlbaren Mieten gewährleistet, dass die soziale Mischung erhalten bleibt. Doch die Menschen brauchen mehr als ein Dach über dem Kopf! Es ist zu spüren, dass Schul- und Kindergartenplätze fehlen sowie Möglichkeiten, sich weiter zu bilden, Treffpunkte, Fachgeschäfte und nicht zuletzt Sitzbänke. Auch ein zukunftsfähiges Verkehrskonzept ist von Nöten. Hierzu berichteten wir ja bereits in Ausgabe 6 von CHARLIE.

Neben aller Kritik: für mich hat die Paul-Hertz-Siedlung viel Potenzial. Dies wollen wir in dieser Ausgabe zeigen – aber auch einen Blick werfen auf die Vorhaben, die im Rahmen des Stadtumbaus geplant sind. Viel Spaß beim Lesen

Bianka Gericke und die Redaktion

Eine Siedlung im Grünen

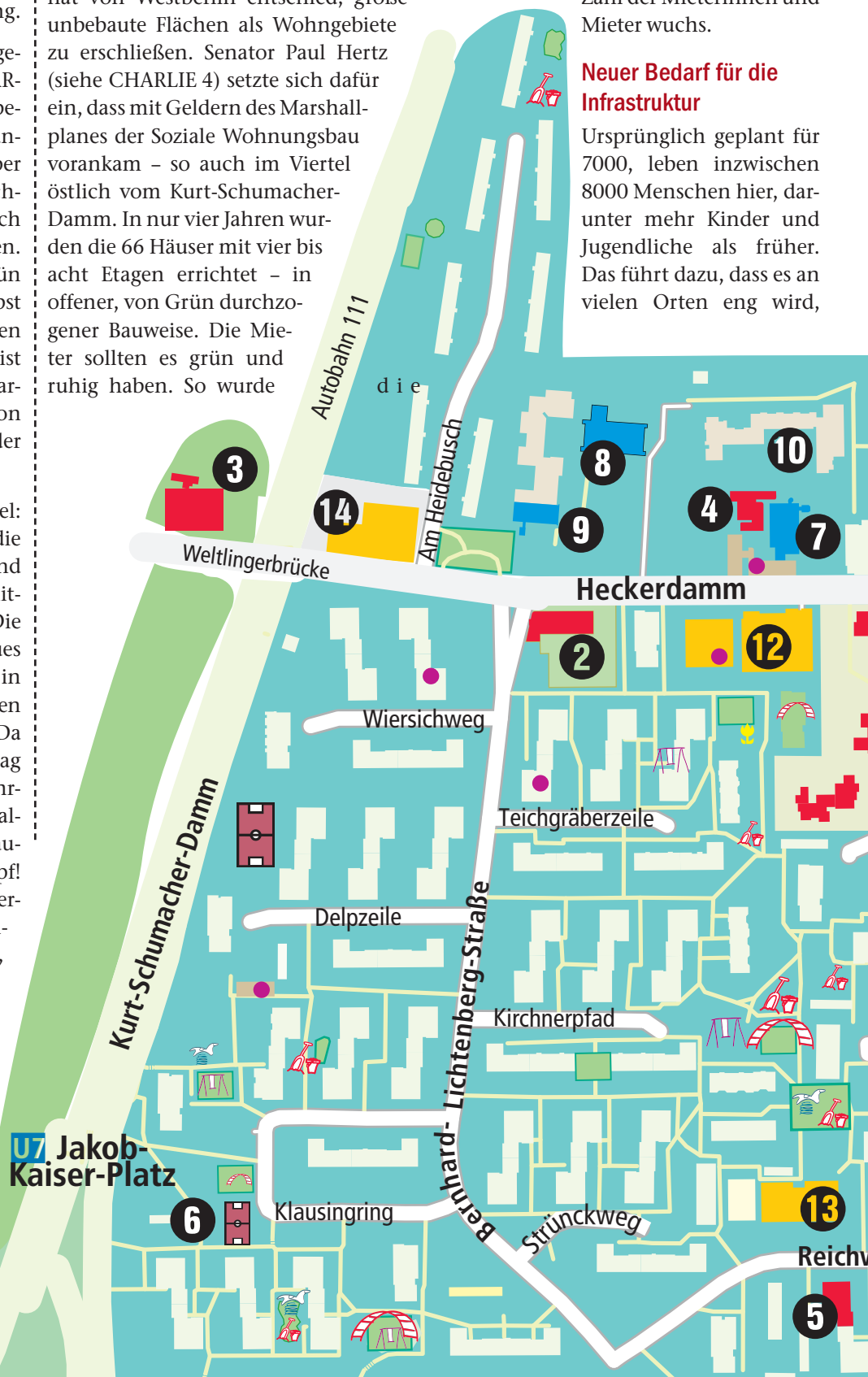
Зеленое поселение | Yeşil yerleşim

Einige von Ihnen sind Augenzeugen, wie die Paul-Hertz-Siedlung Anfang der 60er Jahre entstand. Früher befanden sich hier Kleingärten. Nach dem 2. Weltkrieg herrschte in Berlin unglückliche Wohnungsnot. Der damalige Senat von Westberlin entschied, große unbebaute Flächen als Wohngebiete zu erschließen. Senator Paul Hertz (siehe CHARLIE 4) setzte sich dafür ein, dass mit Geldern des Marshallplanes der Soziale Wohnungsbau vorankam – so auch im Viertel östlich vom Kurt-Schumacher-Damm. In nur vier Jahren wurden die 66 Häuser mit vier bis acht Etagen errichtet – in offener, von Grün durchzogener Bauweise. Die Mieter sollten es grün und ruhig haben. So wurde

die Paul-Hertz-Siedlung zum Vorzeigeejekt. Anfang der 90er Jahre zwang der berlinweite Mangel an Wohnungen die Stadt zum Handeln. So bekamen einige Häuser in der Siedlung zusätzliche Dachgeschosse, wodurch die Zahl der Mieterinnen und Mieter wuchs.

Neuer Bedarf für die Infrastruktur

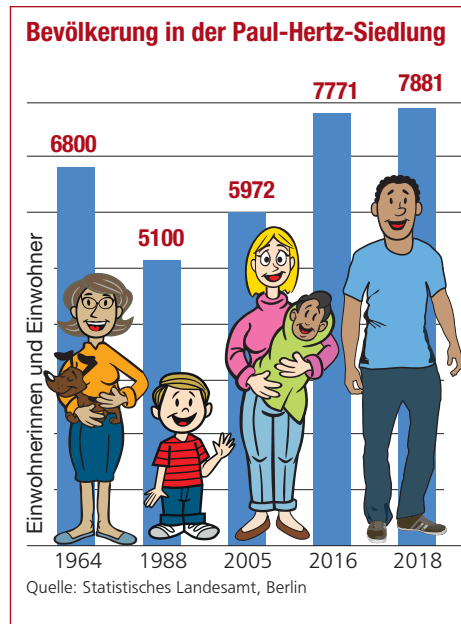
Ursprünglich geplant für 7000, leben inzwischen 8000 Menschen hier, darunter mehr Kinder und Jugendliche als früher. Das führt dazu, dass es an vielen Orten eng wird,



z.B. in den Kindergärten oder in der Schule. Da muss nachgebessert und erweitert werden. Gute Einrichtungen sind besonders wertvoll für Kinder, die mit einem Armuts-Risiko aufwachsen. Das sind in der Paul-Hertz-Siedlung etwa die Hälfte. Wenn es um eine moderne Infrastruktur geht, braucht es ebenso Konzepte und Angebote gegen die Vereinsamung von Menschen aller Altersgruppen.

Vorhaben für die Siedlung

Das hat der Bezirk erkannt und deshalb ein ganzes Bündel an Maßnahmen in das integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) hinein geschrieben. Über das Programm Stadtumbau können diese Maßnahmen realisiert werden. Dafür ziehen der Bezirk, das Land Berlin, die evangelische Kirche, die Gewobag und soziale Träger an einem Strang. Ein

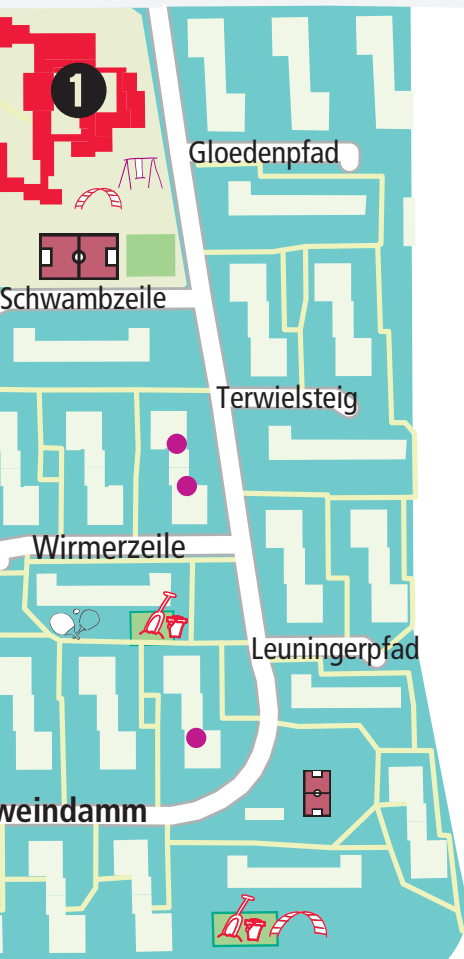
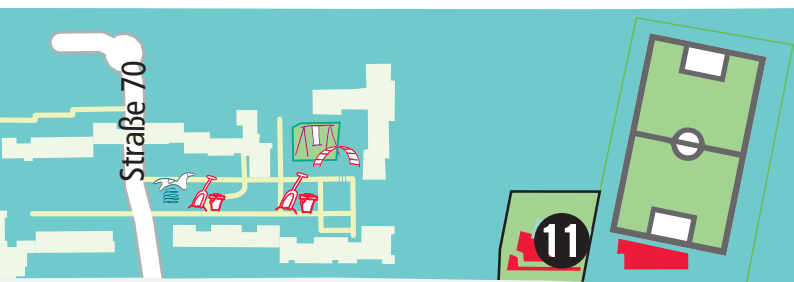


aktuelles Beispiel ist der geplante Umbau des Spiel- und Bolzplatzes am Klausingring. Hier geht es in diesem Jahr los!

Stadtumbau

Vorgeschlagene Maßnahmen in der Paul-Hertz-Siedlung (Auswahl)

- Umbau Spielplatz Klausingring
- Ergänzungsbau für die Grundschule
- Sanierung Schul-Turnhalle
- Neubau einer Schul-Mensa
- Umwandlung des Hortes in eine Kita
- Erweiterung der ev. Kita
- Erweiterung / Modernisierung der Sportanlage Heckerdamm
- Gestaltung Vorplatz ev. Gemeindezentrum zu einem Treffpunkt
- Umgestaltung der Einkaufspassagen
- Sanierung ev. Gemeindezentrum
- bessere Wegeverbindungen in benachbarte Viertel
- bessere Fahrrad-Infrastruktur



Wichtige Orte in der Siedlung

- 1 Helmuth-James-von-Moltke-Grundschule
 - 2 Kindergarten Bernhard-Lichtenberg-Str.
 - 3 Familienzentrum Jungfernheide
 - 4 evangelischer Kindergarten
 - 5 Kiezstube und Büro Gewobag
 - 6 Mädchentreff „Jackie“
 - 7 Ev. Gedenkzentrum Plötzensee + Jugendclub Café Nightflight
 - 8 Kath. Gedenkkirche Regina Martyrum
 - 9 Klosterladen
 - 10 Seniorenhaus, Heckerdamm 222/228
 - 11 Jugendclub und Sportplatz Heckerdamm
 - 12 Einkaufszentrum Heckerdamm
 - 13 Ladenzeile Reichweindamm
 - 14 Nahversorgung Am Heidebusch
- Arztpraxis / Medizinische Einrichtung
 - Nahversorgung / Einkaufen
 - Kirchen
 - öffentliche Einrichtungen

Was meinen Nachbarn aus der Paul-Hertz-Siedlung?

Irmtraud: Ich wohne seit 1982 hier und kann nichts Negatives sagen. Unser Haus ist gepflegt. Die Nachbarn haben verschiedene Nationalitäten, die Zahl der alt Eingesessenen wird ja inzwischen geringer... Es gab Zeiten, da hatte jedes Haus noch einen Hauswart – unser kümmerte sich um alles.

Marion: Ich lebe seit Jahrzehnten hier. Zum Glück wirkt die Siedlung in letzter Zeit wieder sauberer. Auch die Schmutzecke am Heidebusch ist verschwunden. Ich komme gern in die Kiezstube und finde es toll, dass alles so gut erreichbar ist.

Ein junger Vater: Wir wohnen schon lange hier und fühlen uns nicht mehr so wohl. Spielgeräte werden abgebaut und nicht ersetzt. Schauen Sie sich die Müllräume an – da wird alles hingeworfen. Die Leute handeln nach dem Motto „ich bin mir selbst der Nächste“.

Damla: Seit 8 Jahren wohne ich hier und bin zufrieden. Ich komme überall schnell hin, egal ob mit Bus oder Bahn. Man lebt hier eher wie auf dem Dorf. Ich wünsche mir mehr Möglichkeiten zum Einkaufen und am Heckerdamm einen weiteren Zebrastrifen gegenüber des Kindergarten.

Vermieter mit sozialem Gewissen

Die Gewobag vermietet in Charlottenburg-Nord über 4600 Wohnungen

Die Paul-Hertz-Siedlung

- entstand von 1961–1965 mit 2616 Wohnungen aus industriell vorgefertigten Bauelementen
- erhielt 1974 ein Seniorenhaus mit 138 Wohnungen
- wurde ab 1991 um 600 neue Wohnungen erweitert – als Dach-Aufbauten bzw. Eigentum
- war geplant als grünes, ruhiges Viertel
- grenzt an Autobahnen
- ist vom Verkehrslärm durch Autobahn und Flughafen Tegel betroffen



Heute wirken die Außenanlagen und Spielplätze in der Siedlung gut gepflegt

CHARLIE befragte Silja Dickfohs (Kiezkoordinatorin) und Marcus Müller (Teamleiter des Bestandsmanagements Charlottenburg) von der Gewobag über die Paul-Hertz-Siedlung.

In der Vergangenheit gab es Beschwerden über Müll und fehlende Grünpflege. Wie ist der heutige Stand?

Silja Dickfohs und Marcus Müller, Gewobag: Das Bild hat sich spürbar verbessert. So sehen es auch die Mieter. Wir

lassen den Sperrmüll regelmäßig abholen. Oft kommt dieser von außerhalb. Unsere Putzkräfte und Hauswarte bemühen sich intensiv um die Sauberkeit in den Häusern.

Die Müll-Ecken sind aber wohl noch ein Ärgernis...

Manche Mieter sind zu bequem den Müll in die richtige Tonne zu werfen, andere überfordert mit dem Berliner System der Mülltrennung. Wir haben deshalb eine Mappe er-

arbeitet, die das System bildlich erklärt. Immerhin sind die meisten nicht gleichgültig gegenüber dem Umfeld.

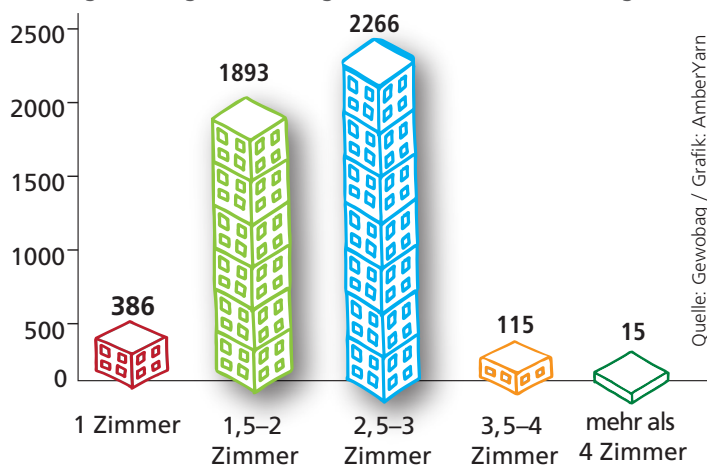
Hinter vorgehaltener Hand beklagen einige, dass ausländische Familien und Wohnungslose herziehen.

Unsere Haltung dazu ist klar. Als städtische Wohnungsbau-gesellschaft lautet unser Auftrag: Günstigen Wohnraum anbieten, sodass die soziale Mischung in der Stadt erhal-

ten bleibt. Auch Berlinerinnen und Berliner mit geringem Einkommen sollen die Möglichkeit haben, zu bezahlbaren Mieten in der Innenstadt zu wohnen. Deshalb bleibt der Großteil der Wohnungen in der Paul-Hertz Siedlung an einen Wohnberechtigungsschein gebunden. Wir grenzen nicht aus. Die Bewohnerstruktur spiegelt die Berliner Realität wider. Berlin ist bunt, und unsere Bewohnerschaft ist es auch. Vielleicht sollten diejenigen, die sich beklagen, ein Herz fassen und die neuen Nachbarn mit einem Lächeln begrüßen. Das wirkt Wunder.

Lotte zählt: Wohnungen in Charlottenburg-Nord

Gewobag-Wohnungen in der Jungfernhöhe-/Paul-Hertz-Siedlung, 2019



lung eigentlich gibt. Unser Anruf bei der Mieter-Sprechstunde ließ uns staunen: **4675 Wohnungen** verwaltet die Gesellschaft hier im Stadtteil. Die meisten der 7.881 Bewohnerinnen und Bewohner (31.12.2018) leben in einer Wohnung mit 2,5 bis 3 Zimmern. Die größte Wohnung hat sogar 8 Räume!

Außer den Wohnungen der Gewobag verfügt die Siedlung über **90 Eigentums- und 138 Seniorenwohnungen**.

Offenbar fehlen Möglichkeiten, sich zu treffen.

Das mag sein, aber wir tun schon eine Menge. Wir arbeiten eng mit der Stadtteilkoordination am Halemweg und dem Mieterbeirat zusammen, unterstützen Projekte und z.B. Feste der Mieter. Die Kiezstube der Gewobag ist ein guter Treff für die Nachbarschaft.

Zu viele Kaninchen und vertrocknete Wiesen sind ebenfalls ein Dauerthema.

Der Klimawandel macht der

Meine Freundin Elli wohnt am Reichweindamm. Kürzlich hatte sie Post vom Mieter-

beirat. Beim Kaffeeklatsch haben wir uns gefragt, wie viele Wohnungen es in der Sied-

Natur zu schaffen. Über Wasser-Management hat bis vor kurzem niemand gesprochen. Doch Lösungen sollten nachhaltig sein. Offenbar braucht es neue Pflanzen, deren Wurzeln von Kaninchen nicht untergraben werden und mit der Trockenheit auskommen. Wir sind dran.

Kann es sein, dass Spielplätze verkleinert und wegen des Drogenkonsums Bänke abgebaut wurden?

Wir haben Beschwerden älterer Mieter wegen Ruhestörung ernst genommen und stattdessen die Plätze neu geordnet. Im Rahmen des Stadtumbaus wird geprüft, ob der zentrale Bolzplatz dichter an den U-Bahnhof Jakob-Kaiser-Platz

rücken kann. Dort würde das Ballspielen weniger stören. Im Gegenzug haben wir im vorigen Jahr den Spielplatz Wimmerzeile 11 mit neuen Geräten und Bänken zum Ausruhen hergerichtet.

Viele hätten gern ein Café und mehr Geschäfte.

Dieser Wunsch ist nachvollziehbar, aber in unserer kleinen Siedlung aus wirtschaftlicher Sicht schwer umzusetzen. Wir sehen als Alternative unsere Kiezstube. In unseren Einkaufspassagen sind die Flächen gut vermietet. Man findet also die wichtigsten Läden, Ärzte, eine Post, den Supermarkt und Dienstleister. Für größere Besorgungen ist man eben auch schnell mit



Jedes Jahr unterstützt die Gewobag das Nikolausfest in der Passage Heckerdamm. Unsere Gesprächspartner Marcus Müller und Silja Dickfohs mit Wolfram Tarras, Geschäftsführer der Gewobag MB (hinten, v.l.n.r.), Väterchen Frost mit Snegorutschka (Schneeflöckchen).

der U7 (jetzt auch barrierefrei) in den Einkaufsstraßen.

Was halten Sie von einer Parkraumzone?

Wir sind dafür offen, doch so etwas entscheidet der Bezirk.

Vermutlich entspannt sich vieles nach der Schließung von Tegel. Dann werden die vielen Fluggäste hier nicht mehr parken. Der Siedlung wird das sicher gut tun.

Wachsender Zaun am Kindergarten

Mit 160 Plätzen ist die städtische Kita Bernhard-Lichtenberg-Straße die größte im Stadtteil. Wichtig ist dem pädagogischen Team, dass die Kinder sich viel bewegen, z.B. in der Jungfernhöhe, an kleinen Forscherprojekten teilnehmen und ihre Stadt aus Kinderaugen kennenlernen. 2016 wurde ein Pilotprojekt zum „Freiwilligen Engagement in Nachbarschaften“ (FEIN) gestartet – mit dem Ziel, gemeinsam den Metallzaun der Kita zu verschönern. Unter dem Motto

„Aufbau ehrenamtlichen Engagements in der Paul-Hertz-Siedlung“ arbeitet die Stadtteilkoordination mit der Kita und dem Mieterbeirat zusammen. Seitdem bemalen Kinder und Eltern gemeinsam alte Holzlatten und befestigen diese am Zaun, der Jahr für Jahr bunter wird. Zudem gestalteten sie ein großes Banner mit Kinderzeichnungen und bepflanzten alte Gummistiefel, die ebenfalls am Zaun hängen.

www.kita-nordwest.de/kita/kita-bernhard-lichtenberg-strasse/



Stück für Stück wächst der Zaun an der Kita B.-Lichtenberg-Straße



Der Fußballplatz am Heckerdamm ist bei Regen kaum bespielbar.

Ein Sportplatz mit Potenzial

2017 fusionierte der Fußballverein Hellas Nordwest mit Türkspor 1965 und übernahm dessen Namen. Seit Jahren trainieren vier Mannschaften auf dem Sportplatz Heckerdamm 208, die Jüngsten in der Halle der Moltke-Grundschule. Metin Yilmaz, der Vorsitzende des Vereins, bedauert: „Im Winter müssen Spiele verlegt werden, weil der Regen den Rasen aufweicht. In der Fußballzeitung nennen sie unseren Platz Kartoffelacker. Auch die Arbeit mit dem Nachwuchs leidet darunter.

Wenn der Natur-Rasen nicht gepflegt ist, wird er zur Stolperfalle. Ein Kunstrasen wäre eine gute Alternative.“

Genau das ist im Rahmen des Programms Stadtumbau geplant, damit auf dem Kunstrasenplatz auch andere Vereine Sport treiben können. In diesem Zusammenhang wird auch das Vereinsheim, das in die Jahre gekommen ist, angepasst und erweitert.

Termine für Spiele und Training unter: www.hellas-nordwest.de

Kiezstube: Der Treff für Nachbarn

Le point de rencontre des voisins



Bastel-Nachmittag in der Kiezstube zum Frühlingsbeginn

Die frisch renovierte Kiezstube der Gewobag am Reichweindamm 6 ist ein belieb-

ter Ort für die Nachbarn. Gemeinsam mit der Gewobag entwickeln Stadtteilzentrum

und Mieterbeirat vielfältige Angebote für die Anwohnerschaft. Für Menschen, die nicht weit laufen können, ist der Treff in Wohnort-Nähe ein Gewinn. In der Kiezstube bekommen sie Rat und Unterstützung in den Bereichen Pflege, Schulden, Grundsicherung und Hartz IV. Auch für pflegende Angehörige gibt es regelmäßig eine Sprechstunde und „Erste Hilfe“ zur Nutzung von Smartphone und Tablet.

An zwei Wochentagen steht hingegen das nachbarschaftliche Miteinander im Vordergrund: Beim **Brunch, Bingo, Jakkolo, Kiez-Quiz, Singen** oder **Basteln** können Nach-

barn zudem Kontakte knüpfen. Die vielfältigen Kulturveranstaltungen (**Besuche im Theater, Tanz- oder Probier-Café**) bringen Abwechslung für die Freizeit.

Regelmäßig trifft sich auch eine Gruppe afrikanischer Frauen. Darüber hinaus sind alle Anwohnerinnen und Anwohner eingeladen, Ideen einzubringen, mitzugestalten und auch selbst mitzuwirken – schauen Sie mal vorbei!

Das Programm finden Sie im Schaukasten der Kiezstube, Reichweindamm 6 und im STZ, Halemweg 18, Tel. 9029-25260 oder unter <http://stz-charlottenburg-nord.de>

1000 Narzissen für die Siedlung | Narcise | Νάρκισσους

Seit 2016 kümmert sich ein Dutzend Bewohnerinnen und Bewohnern um die Grünflächen (CHARLIE 5). Die „AG Grün“ wird dabei unterstützt von der Gewobag, dem Mieterbeirat und dem Stadtteilzentrum. Sie trifft sich in der Kiezstube und berät über Aktionen wie Blumen gießen in den Ferien auf dem Hof

der Moltke-Grundschule. Besonders gelungen war die Aktion „1000 Narzissen“, bei der Schüler gemeinsam mit aktiven Anwohnern und der „AG Grün“ hinterm Einkaufszentrum Heckerdamm Blumenzwiebeln pflanzen. Zum Ansporn gab es für die kleinen Gärtner Preise und Erfrischungen, spendiert vom

Stadtteilzentrum. Die fleißigsten erhielten Aufkleber mit dem Aufdruck „Narzissen-Prinzessin oder -Prinz“, den sie stolz den ganzen Tag trugen. Der schönste Lohn ist jedoch im Frühjahr blühende Wiese. Die Aktion erfolgte im Rahmen des Programms „Freiwilliges Engagement in Nachbarschaften“.



Das Seniorenhaus Heckerdamm



Svetlana Mokrizkij ist im Auftrag der Wilmersdorfer Seniorenstiftung die gute Seele des Senioren-Wohnhauses am Heckerdamm. Seit 2003 hilft sie den Mieterinnen und Mietern, kleine Probleme im Alltag zu lösen. Alle 138 Ein-

raum-Wohnungen haben Balkon, Küche, Bad und kosten knapp 400 Euro – klar, dass die Warteliste lang ist. 16 Wohnungen sind jenen vorbehalten, die der ambulante Pflegedienst betreut. Die älteste Bewohnerin ist schon 94.



Frau Mokrizkij (stehend) erklärt am 24.2. die Tradition des russischen Frühlingsfestes „Masleniza“ – bei gefüllten Eierkuchen und Blini.

Im Haus gibt es einen festen Kern von Mietern, der an den Veranstaltungen teilnimmt: Gemeinsames Frühstück, Bewegungskurse, Ausflüge sowie Feiern zu den Festtagen. Ein Höhepunkt sind Weihnachtsfeiern, bei denen der Chor der

Moltke-Grundschule auftritt. Gäste sind sehr willkommen, zum Beispiel zum Trödel-Basar am 30. März von 11-14 Uhr. Die Einnahmen werden für einen guten Zweck gespendet.

Gudrun Radev

Die Kiezschule mit Zukunft | Geleceği olan ilkokul

Das Schulleiterin Isabel Marxen und ihr Kollege, Konrektor Moritz Pleinert, bei Kindern und Kollegen beliebt sind, ist offensichtlich. Alle nicken oder winken ihnen freundlich zu, sobald sie im Haus unterwegs sind. Hier, in der Helmuth-James-von-Moltke-Grundschule, arbeitet ein 60-köpfiges, auffallend junges Kollegium. Es betreut ganztags ca. 430 Kinder aus über 20 Nationen von Klasse 1 bis 6. Das heißt, am Heckerdamm 221 wird von 8–16 Uhr gelernt und gespielt.

Gemeinsam durch den Tag

Schon morgens herrscht großes Gerangel. Die meisten Eltern bringen ihre Kleinen selbst zur Schule. Oft mit dem Auto, was zu Problemen führt, weil sie zu schnell fahren oder die kleine Einfahrt zuparken (siehe CHARLIE 6). Die ersten Kinder sind bereits um 6 Uhr da. Gut, dass es ab 7.20 Uhr ein kostenloses Frühstück gibt. Es wird von Ehrenamtlichen liebevoll vorbereitet. Das Geld für die Lebensmittel kommt vom Verein brotZeit e.V. Ehrenamtlich arbeiten auch die acht Lesepatinnen und Lesepaten, die mit kleinen Gruppen das Lesen üben. Zum Schul-Alltag gehören ebenso die vielen Arbeitsgemeinschaften – von Schach und Theater bis Sport oder Musik. Genug Abwechslung also, denn die letzten Kinder bleiben bis 18 Uhr im Hort.

Eltern in der Schule

„Wichtig ist uns der Kontakt zu den Eltern“, betont Moritz Pleinert. „Deshalb gibt es ja am Freitag den Elterntreff“. Dabei tauschen sich die Mütter mit den Erzieherinnen über ihre Sorgen aus und erhalten Tipps für den Alltag. „Höhepunkte sind bei uns



Schulleiterin Isabel Marxen (r.) und Konrektor Moritz Pleinert auf dem Hof der Helmuth-James-von-Moltke-Grundschule

die Monatsfeiern, bei denen die gesamte Schule mitmacht und jede Klassenstufe einen Beitrag auf der Bühne zeigt. Proppenvoll ist die Turnhalle auch bei den Schulfesten, zu denen Geschwister und Eltern kommen, die gern etwas fürs anschließende Buffet spenden.“ Isabel Marxen hat einen Herzenswunsch: „Die Paul-Hertz-Siedlung bräuchte einen Treffpunkt für Familien, am besten gleich neben der Schule. Viele benötigen Beratung in sozialen Fragen, da sie auf Transferleistungen angewiesen sind, obwohl beide Eltern arbeiten. Unser Traum ist ein Ort, wo Kinder und Eltern zusammen etwas tun können: tanzen, kochen, basteln...“ Das Familienzentrum Jungfernheide sei zwar nur 450 m entfernt, jedoch wirke die Autobahn für viele wie eine Mauer. „Gut wäre es, wenn wenigstens die Spielplätze im Kiez mehr Bänke hätten. Die Eltern könnten miteinander über ihre Kinder ins Gespräch kommen – unabhängig von Alter oder Herkunft. Wenn dann noch jemand mit einem mobilen Café vorbei käme...“

Mehr Platz zum Lernen

Gern würde die Moltke-Schule noch mehr Freizeitangebote

ins Programm aufnehmen. Doch es fehlt an Platz. Geplant war das Gebäude vor 55 Jahren als Grundschule mit je 3 Klassen pro Altersstufe. Bei der Einweihung 1966 dachte man weder an Räume für Willkommensklassen noch an Ganztagsbetreuung oder an eine Mensa. „Heute überlegen wir als Schulleitung täglich neu, wo wir noch Räume

für Lerngruppen, Hausaufgaben oder Arbeitsgemeinschaften finden. Selbst auf dem Hof steht bereits ein Container, den wir als Klassenraum nutzen. Die Fläche fehlt den Kindern zum Toben in der Pause.“

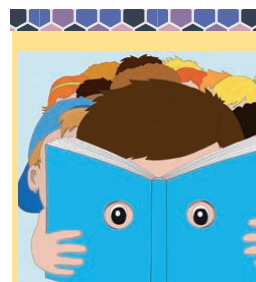
„Wir sind deshalb froh, dass 2022 die Bauarbeiten losgehen. Die Turnhalle muss erweitert und eine Mensa gebaut werden. Ganz wichtig ist der Mobile Ergänzungsbau mit 12 Klassenräumen.“ Der soll auf dem kleinen Parkplatz neben der Schule entstehen und künftig auch für Aktivitäten außerhalb des Unterrichts nutzbar sein.

In den derzeitigen Hort zieht dann wieder ein Kindergarten ein, so wie es früher schon einmal war. Schulleiterin Marxen kann dieser Idee einiges abgewinnen. „Das wird ein kleiner Bildungscampus: Kindergarten, Hort, Elterntreff und Schule – alles an einem Platz.“

Bianka Gericke



Regelmäßig treffen sich in der Sporthalle Kinder und Geschwister. Die Eltern bereiten das Buffet vor und verfolgen gespannt, was ihre Kinder auf der Bühne zeigen – so wie am Nikolaustag 2019.



Lesepaten und Frühstückshelfer willkommen!

Ohne die tägliche Unterstützung von ehrenamtlichen Helferinnen gäbe es das tägliche kostenlose Frühstück nicht. Sie schmieren Brote und schneiden frisches Obst. Zusätzliche Mitstreiter werden auch bei den Lesepaten gesucht. Kontakt über die Moltke-Grundschule bzw. unter <https://lesepaten.berlin>



Der Klosterladen | La boutique du monastère

Schwester Mechthild lebt seit fast 20 Jahren im Karmel Regina Martyrum am Heckerdamm 230. Die gebürtige Hamburgerin ist eine von 10 Frauen, die ihr Leben der Liebe zu Gott widmen. Als studierte Theologin beschäftigt sie sich fast täglich mit der Geschichte von Plötzen-

see. Die ehemalige Hinrichtungsstätte ist nicht weit. Deshalb haben die Schwestern viele Bücher zu diesem Thema zusammen getragen und verkaufen Schriften, Erinnerungen und Biografien von und über Frauen und Männer aus dem Widerstand, die in Plötzensee starben.

Besonders gefragt (auch im Online-Shop) sind die im Kloster von Hand verzierten und beschrifteten Kerzen. Der Klosterladen ist ein Ort für Bücherfreunde. In der liebevoll gestalteten Kinderbuch-Ecke dürfen die kleinen Kunden schon mal schmökern, während die Großen jedes in Deutschland lieferbare Buch bestellen können. Es liegt am nächsten Tag zur Abholung bereit. Unbedingt empfehlenswert ist ein Blick in die Sammlung wunderschöner Kunstpostkarten. Auch wer kein Buch verschenken möchte, wird im Klosterladen fündig: Honig, Klostertees oder schöne Dinge zum Dekorieren.

Weil die Schwestern von der Sinnhaftigkeit der Ökumene überzeugt sind, findet man im Klosterladen auch Gegenstände aus anderen Religionen: Chanukka-Leuchter, Ikonen oder Kalender der evangelischen Kirche. Für Menschen jeder Glaubensrichtung offen sind ebenso die 10 Zimmer, die zur inneren Einkehr einladen. Gäste sind übrigens nach Anmeldung willkommen – nicht nur zum alljährlichen Adventsmarkt.

Jugendclub „Café Nightflight“



Die Broschüre „Der Poelchaus gedenken“ entstand im Café Nightflight in Kooperation mit Schülern aus vier Charlottenburger Schulen



Regelmäßig gestalten Jugendliche aus dem Club den Schaukasten auf dem Vorplatz des ev. Gedenkzentrums

Seit 1971 gibt es ein offenes Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche im evangelischen Gemeindezentrum. Daran entstand vor ca. 25 Jahren durch Fördergelder vom Senat das heutige „Café Nightflight“ am Heckerdamm 226. Dank der Fördergelder des Bezirks ist das Café einer der wenigen Jugendclubs, die auch am Sonntag geöffnet haben.

Im Schnitt kommen 20 Mädchen und Jungen im Alter von 6 bis 21 Jahren. Nach der Schule gemeinsam quatschen, backen oder Hausaufgaben machen, ist die eine Seite. Marion Wettach, ihre Kol-

legin Suzan und mehrere ehrenamtliche Mitstreiter bieten zudem Kurse an. So können Jugendliche Gitarre oder tanzen lernen. Auch Kickboxen, Fuß- und Zweifelderball steht an mehreren Nachmittagen im Programm.

Inhaltlich hat auch die historisch-politische Jugendbildung ein großes Gewicht – auch in Zusammenarbeit mit der Moltke-Grundschule. In den Ferien gibt es Workshops, Ausflüge und manchmal Fahrten übers Wochenende.

Di+Do 16–18 Uhr, Fr–So 16–21 Uhr

Praxis im Therapiewürfel



Die Praxis für Physiotherapie und Naturheilkunde Bittner & Klink am Heckerdamm 226 gleich gegenüber von Edeka kennt wohl jeder. Bianca Bittner, die Inhaberin, hat sechs Angestellte und liebt ihre Arbeit sehr.

„Meine Patienten sind wirklich treu und erzählen gern Neuigkeiten aus der Siedlung. Leider sind viele Ältere verunsichert, weil es Schmutzdecken gibt und sich einige Jüngere rücksichtslos verhalten. Das geht so weit, dass unsere Patienten nur noch tagsüber Termine wollen, wenn es hell ist. Ziemlich ärgerlich, dass Einbrüche und Diebstähle keine Seltenheit sind – auch bei uns in der Praxis. Es kann nur besser werden.“





Ziemlich einmalig in Deutschland sind die beiden Kirchen am Heckerdamm: katholisch die eine und evangelisch die andere, nur wenige Meter entfernt. Beide waren bei ihrer Gründung architektonisch ihrer Zeit voraus – und sind es inhaltlich bis heute. Schon seit Jahrzehnten beschreiten die beiden Gemeinden den ökumenischen Weg – aus einem besonderen Grund, der Nähe zur ehemaligen Hinrichtungsstätte Plötzensee. Bereits 1963 wurde die katholische Gedenkkirche Maria Regina Martyrum geweiht – zu einer Zeit, als noch die Mehrheit der Gesellschaft eine Mitschuld an den Verbrechen des Nationalsozialismus leugnete, und die Widerstandskämpferinnen und -kämpfer keineswegs rehabilitiert waren. Der Innenhof und Glockenturm der „Gedächtniskirche der deutschen Katholiken zu Ehren der Blutzeugen für Glaubens- und Gewissensfreiheit aus den Jahren 1933–45“ erinnern nicht von ungefähr an ein KZ mit Wachturm und das Innere der Oberkirche an eine Gefängniszelle (Foto rechts).

Das evangelische Gemeindezentrum, das heute auch das Ökumenische Gedenkzentrum Plötzensee beherbergt, eröffnete 1970 seine Türen – also vor genau 50 Jahren. Auch hier ist die Beschäftigung mit den Gräueltaten von Plötzensee nicht nur Namensgeber, sondern stetige Aufgabe. 2018 konnten die Gemeinden zusammen mit der Gedenkstätte Deutscher Widerstand und dem Bezirksamt den „Pfad der Erinnerung“ eröffnen – ein lang gehegtes Vorhaben. Seitdem besuchen vermehrt Gäste aus ganz Deutschland die Gedenkregion. Kaum jemand kann sich der Ausdruckskraft der Kunstwerke entziehen. Weder dem im



Zum 50. Jubiläum des evangelischen Gemeindezentrums am 28. November soll das blaue Dach der Kirche saniert sein. Dort finden die regelmäßigen Got-

tesdienste (jeden 1. Sonntag, 18 Uhr) und „Plötzenseer Abende“ statt. Geplant ist auch eine Verschönerung im Umfeld des Komplexes und die Erweiterung des

Frau Müller-Boehm betreut die Bibliothek im Ev. Gemeindezentrum mit Werken über den Widerstand in der NS-Zeit. Geöffnet: Donnerstag 16–18 Uhr und nach Vereinbarung



evangelischen Gemeindesaal ausgestellten „Plötzenseer Totentanz“, noch dem „Kreuzweg“, der „apokalyptischen Frau“, der „Pietà“ oder dem riesigen Altarbild in der katholischen Gedenkkirche. Pfarrer Maillard hat es sich zur Aufgabe gemacht, möglichst viele Menschen durch die Gedenkregion zu führen. Auch die Karmeliterinnen des benachbarten Klosters begleiten Interessierte regelmäßig durch das beeindruckende Gotteshaus. Gemeinsam bereiten die Gemeinden die regelmäßigen „Plötzenseer Abende“ vor.

Gedenkarbeit ist zudem ein stetes Thema im Jugendclub, der im Gemeindezentrum beheimatet ist. Immer wieder bringt Leiterin Marion Wettach Projekte mit Schulen im Umfeld auf den Weg: Über die Beschäftigung mit der NS-Zeit sollen Kinder und Jugendliche das Nachdenken über Demokratie lernen.

Fakten und Hintergründe unter www.gedenkzentrum.de, Termine S. 16 Kath. Gedenkkirche, Heckerdamm 232 Ev. Gedenkzentrum, Heckerdamm 226

evangelischen Kindergartens auf dem Hof. Die evangelische Kirchengemeinde würde auch gern mit Fördergeldern den Vorplatz einladend gestalten.



Das blaue Dach des ev. Gemeindezentrums soll noch in diesem Jahr saniert werden (l.)

Auch die beliebte evangelische Kita Plötzensee wartet auf ihre Modernisierung und Erweiterung (r.)



Am Zugang zur Einkaufspassage überschneiden sich Fußwege und Lieferverkehr. Das kann gefährlich werden (r.)

Im EDEKA-Markt am Heckerdamm 225 herrscht vor allem nachmittags reger Andrang (l.)



Einkaufen in der Paul-Hertz-Siedlung

пазаруване | alışveriş yapmak

Zu einem lebendigen Viertel gehört die Nahversorgung mit Supermärkten wie Edeka oder Netto, aber auch mit kleinen Läden. Die kurzen Wege zum Einkauf vermeiden unnötigen Verkehr so wie in der Paul-Hertz-Siedlung. Hier konzentriert sich der Einzelhandel an drei Orten.

In den beiden Ladenzeilen der Gewobag am Hecker- und Reichweindamm finden Sie auch Dienstleistungen wie Friseur, Schneiderei, Apotheke, Copyshop, Kosmetik, Reinigung, den Hausmeister-Service und die Post. Im Lottoladen Klespe am Heckerdamm können Senioren als besonderen Service ihre Wäsche für die Reinigung gleich mit abgeben und sparen so einen Fußweg. Für Ältere ist der tägliche Einkauf mitunter die einzige Motivation, aus dem Haus zu gehen und Bekannte zu treffen.

Immer Hochbetrieb

In der Einkaufspassage am Heckerdamm herrscht dank des „Ankermieters“ Edeka ein ständiges Kommen und Gehen. Den Supermarkt leitet Karsten Busack seit 2011 mit insgesamt 40 Angestellten, von denen viele in der Nähe wohnen. Der Einzelhandel schafft nämlich auch Arbeitsplätze in Wohnnähe. Im Schnitt besuchen täglich

2000 Kunden den Markt, viele wegen der günstigen Lage in Autobahn-Nähe. Diese Zahl sei im Sommer dank der „Laubenpieper“ sogar höher, meint Busack. „Die kaufen dann besonders gern Fleisch und Gemüse zum Grillen. Wir bemühen uns, immer für frischen Nachschub zu sorgen.“

Engagiert für die Nachbarn

Karsten Busack und sein Team wissen, dass Ältere nicht mehr so weit fahren können und haben deshalb Sortiment und Service entsprechend erweitert. Sie kennen ihre Stammkunden zum Teil namentlich. Busack unterstützt Feste in der Passage und kranke Kinder. Die Kundinnen und Kunden finden das toll und spenden regelmäßig ihren Pfandbon für die Björn-Schulz-Stiftung, die sich um schwerstkranken Kinder kümmert.



2019 spendeten Kunden von Edeka über 1000 € für schwerstkranken Kinder. Karsten Busack legte noch etwas oben drauf.

Ladenzeilen benötigen Frischzellenkur

Trotz des guten Vermietungsstandes entsprechen die Ladenzeilen aus den 1960er Jahren nicht mehr dem heutigen Stand. Im integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept wird z.B. die Situation am Heckerdamm 225, kritisch gesehen. Dort überschneiden sich zu schmalen Fußwege mit der Lieferzone. Die Sicht ist durch Säulen,

Glas-Container, Hecken und parkende Autos verstellt. Dem heutigen Standard entspricht auch die Beleuchtung nicht mehr. Mit Geldern aus dem Programm Stadtumbau soll in einem ersten Schritt ein Gestaltungskonzept erarbeitet werden, das diese Mängel im Blick hat und eine Beziehung zum Vorplatz des Evangelischen Gemeindezentrums gegenüber schafft. Langfristig braucht die Siedlung weitere Gewerberäume für Läden, Arztpraxen und Dienstleistungen.



Gib ein Buch, nimm ein Buch, lies ein Buch

Die Bücherzelle, gespendet von der Gewobag, wird von Ehrenamtlichen betreut und fast täglich geordnet. Die Aktiven von Stadtteilzentrum und Mieterbeirat betreiben hier eine Mini-Bibliothek. Gelesene Bücher kann man gegen andere tauschen und selbstverständlich den aktuellen CHARLIE auch gleich mitnehmen.



Dienstags und freitags steht „Kubes Fisch-Theke“ am Heckerdamm

POST an CHARLIE



Leserin Monika Haleck fragt:

Warum fehlen jetzt die Bänke und Infotafeln am Jakob-Kaiser-Platz, Ausgang Heilmannring? Wann wird der Bahnhof fertig?

Am U-Bhf. Jakob-Kaiser-Platz beginnen die vorbereitenden Arbeiten für den Fahrstuhl am westlichen Ausgang. Da die Baufirmen dafür Platz benötigen, wurden Sitzplätze und der sogenannte Daisy-Anzeiger an der Bushaltestelle demontiert. Selbstverständlich werden diese später wieder angebracht. Bevor die Bauarbeiten für den neuen Aufzug beginnen, müssen Leitungen vom Stromnetz Berlin und der Telekom umgelegt werden. Geplant ist, den Fahrstuhl Ende 2021 in Betrieb zu nehmen. Der gesamte



Ausgang wird in einem letzten Schritt noch grundhaft instandgesetzt (Treppen, Beleuchtung, Schilder).

Der Verbindungstunnel unterhalb der Autobahn erhält ebenfalls ein neues Aussehen. Gebaut wird in zwei Teilabschnitten bis Ende 2022, beginnend am östlichen Abschnitt (Klausingring). Zwischenzeitlich gibt es Sperrungen. Diese sollen möglichst kurz dauern.

Nach Fertigstellung des zweiten Aufzuges ist der Bahnhof komplett barrierefrei. Nicht umgestaltet werden die kleinen Zwischenpodeste vom Tunnel zur Vorhalle. Das ist aus technischen Gründen nicht möglich.

*Jannes Schwentu, Pressesprecher
Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)*



Am westlichen Ausgang Jakob-Kaiser-Platz wird Ende 2021 der zweite Fahrstuhl fertig, der Bahnhof etwa 2022.

Stimmen aus der Paul-Hertz-Siedlung zum Thema Verkehr?



Carsten und Schahin: Obwohl die Siedlung für LKWs über 3,5 t gesperrt ist, fahren diese hier rein. Die Wendekreise sind zugeparkt, Reisebüros werben für kostenloses Parken. Würde eine Parkzone helfen und was wäre, wenn der Klausingring zur Einbahnstraße erklärt würde?

Nicole: Ich lebe gern hier, zumal ich einen kurzen Arbeitsweg habe. Ich wünsche mir, dass mehr Radarkontrollen erfolgen. Morgens rasen die Lieferwagen den Heckdamm entlang zur Autobahn, das stresst die Schulkinder.

Mieterbeirat: Wir kämpfen seit 2012! gegen den LKW-Verkehr in der Siedlung. Erst im Juli 2019 kam Bewegung kam in die Sache, weil die Abendschau über unsere Sorgen berichtete. In der Sendung versprach unser Bezirksbürgermeister Reinhard Naumann, sich zu kümmern. Wir nahmen ihn beim Wort und luden ihn zur Mieterversammlung ein. Er hielt Wort und übergab uns im Januar 2020 Eingaben, die von der BVV bei der Senatsverwaltung für Verkehr eingereicht wurden. Bis Ende März 2020 sollen wir eine Antwort erhalten. Wird die Situation nicht besser, werden wir weiter protestieren.



Lexikon Stadtumbau: Parkraumbewirtschaftung



Dicht an dicht parken Autos nicht nur hier am Heckdamm. Viele Bewohnerinnen und Bewohner wünschen sich, dass der Bezirk eine Lösung findet.

Dort, wo die Nachfrage nach Parkraum höher ist als das Angebot, kostet die Suche nach einem Parkplatz oft Zeit und Nerven. Zudem führt diese Suche zu mehr Lärm und Abgasen. Die Bewirtschaftung von Parkraum kann dazu beitragen, den ruhenden Verkehr zu planen und positiv für die Anwohnenden zu

steuern. Die Parkraum-Bewirtschaftung will die zur Verfügung stehenden Parkplätze effizienter nutzen. Sie trägt dazu bei, dass der Verkehr in der Stadt in stärkerem Maße umweltverträglich organisiert wird.

Die Bewirtschaftung von Parkraum erfolgt über gebührenpflichtiges Parken

im öffentlichen Straßenraum. Wir alle kennen noch die gute alte Parkuhr. Die erste ging übrigens schon 1935 in Amerika in Betrieb. Heute werden in Berlin in 48 Parkzonen Gebühren erhoben. Diese liegen hauptsächlich im inneren S-Bahn-Ring, aber auch in der Spandauer Altstadt und der Steglitzer Schloßstraße.

Die Bezirke entscheiden, wo Parkzonen eingerichtet werden. Personen, die in Parkzonen wohnen, können über das Bürgeramt einen Anwohner-Parkausweis beantragen. Handwerker, die auf ein Kraftfahrzeug angewiesen sind, können unter bestimmten Voraussetzungen ebenfalls einen Parkausweis erhalten. In Zeiten der Digitalisierung besteht inzwischen auch die Möglichkeit des Handys-Parkens. Informationen hierzu unter www.mobil-parken.de

*Doris Leymann, Koordinatorin Stadtumbau
Charlottenburg-Wilmersdorf*



Leserumfrage: Die Gewinner stehen fest

Les gagnants sont déterminés | Избрани су победници

In CHARLIE 6 fragten wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, nach Ihrer Meinung zu dieser Zeitung. Eigentlich hatten wir auf mehr Zuschriften gehofft, aber vielleicht war das Ausfüllen der Karte doch etwas zu schwierig?

Wir freuen uns über das Lob, das die meisten uns aussprechen, und über die Wünsche zum Inhalt. Diese Anregungen und Tipps zur Rubrik „Zu

Gast bei“ nimmt die Redaktion gern auf und ist dankbar für Ihre ehrliche Meinung. Und wie versprochen, gibt es für drei Einsendungen einen Einkaufsgutschein. Damit die Ziehung der Gewinner möglichst fair vonstatten ging, baten wir Jugendliche aus dem Jugendclub „Café Nightflight“, drei Umschläge mit Ihren Antworten zu ziehen. Gewonnen haben:

1. Preis: Andreas Kurban
2. Preis: Evamaria Zieske
3. Preis: Sabine Bornitz

Schicken Sie uns gern weitere Fotos, Meinungen und Termin-Tipps. Nutzen Sie für Ihre Post auch die CHARLIE-Briefkästen der Kiezstube und des Stadtteilzentrums CHARLIE treffen Sie bei der **Fotosafari** am 17. April oder beim **Fest der Nachbarn** am 29. Mai!

Bagger auf dem Spielplatz

Bevor die umfangreichen Bauarbeiten am **Sport- und Spielplatz Klausingring** beginnen, wird am 1.4. ab 16 Uhr der finale Entwurf am „Jackie“-Bauwagen öffentlich präsentiert. CHARLIE berichtete bereits, dass am Jakob-Kaiser-Platz eine völlig neue Freizeitfläche für die Jugend der Paul-Hertz-Siedlung entstehen soll. Wenn beim Bauen alles so klappt wie geplant (viele Firmen sind ausgebucht), kann im Winter das erste Turnier auf dem Bolzplatz starten.

Mehr als 250.000 Euro stehen insgesamt aus dem Programm Stadtumbau zur Verfügung. 2021 werden dann die neuen Spielgeräte aufgestellt sowie insektenfreundliche Hecken und Bäume gepflanzt.



Aaron, Aysin, Jasna und Marina aus dem Café Nightflight zogen die Gewinner



Stadtumbau aktuell

Ein Platz zum Buddeln im Familienzentrum

Am Familienzentrum Jungfernheide wurden im Herbst die letzten Arbeiten abgeschlossen. Der Fußweg be-

kam neue Platten, Stolperstellen wurden beseitigt und ein Buddelkasten für Kleinkinder eingerichtet. So können bei

gutem Wetter die Angebote für Familien auch im Freien stattfinden – z.B. das beliebte Frühstück mit Krabbelkin-

dern. Dankbar ist das Team vom Familienzentrum auch über den neu gepflasterten Hof, wo sich bei Regen vorher große Pfützen sammelten. Ein wetterfester Schaukasten und mehrere Fahrradständer vor dem Eingang sollen die Besucherinnen und Besucher willkommen heißen. Mit dem Umbau des Familienzentrums Jungfernheide startete im Jahr 2017 der Stadtumbau im Charlottenburger Norden.

Der neue Buddelplatz, die Fahrradständer und der Schaukasten am Familienzentrum





Stadtplanung mit den Menschen

Patricia Spengler, Stadtentwicklungsamt

Patricia Spengler ist im Fachbereich Stadtplanung des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf tätig. Wir trafen sie am Fehrbelliner Platz. Patricia Spengler ist Mitglied der „Charlie-Redaktion“.

Was hat bei der Stadtplanung Priorität?

Patricia Spengler: Tatsächlich ist das Aufgabenfeld für uns 30 Beschäftigte sehr breit. Wir planen nicht nur, sondern beraten Investoren, kümmern uns um Förderprojekte, Denkmal- und Milieuschutz sowie vieles mehr. Die Entscheidung, welche Aufgaben am dringlichsten sind, trifft oftmals die Politik.

Was muss man bei der Planung beachten?

Heute entscheidet die Verwaltung bei größeren Planungsvorhaben nicht mehr von oben herab. Wir legen Wert auf die Expertise vor Ort und die Meinung der Einrichtungen und Anlieger. Erst danach beginnt die Planung, werden Architekturbüros angeschrieben sowie Kosten und Zeit eingeschätzt. Die Ideen werden je



nach Umfang der Maßnahme in einem Beteiligungsprozess mit Bürgerinnen und Bürgern vor Ort diskutiert.

Charlie-Leser fragen uns, warum es immer so lang dauert.

Ja, ein solcher Planungsprozess kann mitunter viele Jahre dauern. Inzwischen sind ja immer mehr Belange zu beachten, bevor wirklich gebaut wird. Zudem fehlt das Personal in der Verwaltung – und auf dem Bau. Dass unser Bezirk wächst und attraktiv ist, bringt ohnehin mehr Aufgaben mit sich. Aber klar, auch

wir würden gern schneller Erfolge sehen.

Wie wichtig ist eigentlich die Meinung der Bewohnerschaft?

Wir nehmen die Meinungen in den Veranstaltungen ernst und koppeln sie in die Fachämter zurück. Da fällt nichts unter den Tisch! Leider können nicht immer alle Anregungen zu 100 % umgesetzt werden, insbesondere dort, wo unterschiedliche Interessen aufeinander stoßen. Dann gilt es, abzuwägen und den bestmöglichen Kompromiss für alle Betroffenen zu finden.

Was ist Ihre konkrete Aufgabe?

Als Stadtteilmanagerin will ich zwischen Stadtteil und Bezirksverwaltung „Brücken“ bauen. Ich stehe im ständigen Austausch mit der Stadtteilkoordination vor Ort und bin über aktuelle Entwicklungen und Probleme informiert. Gemeinsam überlegen wir, wo das Bezirksamt und seine Fachämter unterstützen können. Es gilt, vorhandenes Wissen der unterschiedlichen Akteure, sowohl im Stadtteil als auch in der Verwaltung, zu nutzen. Gemeinsam sollen Lösungen gefunden werden, die helfen, den Stadtteil zukunftsfähig und lebenswert weiter zu entwickeln!

Welche Projekte wurden hierdurch auf den Weg gebracht?

Der Stadtteilkoordination ist es gelungen, Menschen zu gewinnen, die sich ehrenamtlich für Nachbarn engagieren. Dank deren Hilfe sind neue kulturelle Angebote entstanden, sowohl im Wohnumfeld als auch im Stadtteilzentrum. Ich freue mich über die gute Zusammenarbeit mit der Gewobag, in deren Kiezstube nunmehr auch Angebote des Stadtteilzentrums stattfinden.



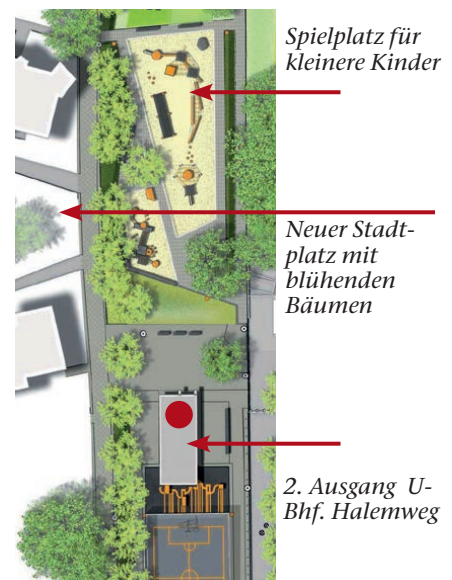
Leuchtend Orange: der 2. Ausgang am U-Bhf. Halemweg ist seit Februar geöffnet. Die Sanierung des Bahnhofes kommt gut voran und soll Ende 2020 fertig sein.

Blühende Bäume am Grünzug Halemweg

Wie Sie wissen, entsteht hinter dem U-Bahnhof Halemweg ein Grünzug (siehe CHARLIE 2 und 4). Durch die verzögerte Öffnung des zweiten Ausgangs (Foto) verschob sich der Baubeginn. Doch nun soll es losgehen mit dem Neubau des Spielplatzes und der Umgestaltung des Wege-Netzes – so wie es die Anwohnerinnen und Anwohner sich gewünscht hatten. Der Spielplatz mit moderner Schaukel, Rutsche, Balancier-

Strecke und Wackeltieren wird 2021 eröffnen. Zunächst werden noch einmal Sträucher gerodet und 10 Bäume gefällt, als Ersatz blühende Bäume gepflanzt, die gegen die Trockenheit besser gewappnet sind.

Auf 800 m² kommen insektenfreundliche Pflanzen in die Erde. „Diese Auswahl bringt ganzjährig ein wechselndes Farbspiel in die Grünanlage“, versichert das Grünflächenamt vom Bezirk.





Stadtumbau nachgefragt: Wie geht es weiter am Halemweg?

CHARLIE berichtete über das Gutachterverfahren zum Zentrum Halemweg. 2023 ist der Umzug der Anna-Freud-Schule in einen Neubau geplant, und es gibt Platz für Neues. Zur dritten Gesprächsrunde am 28.11.2019 trafen sich Nachbarn, Mitarbeitende aus Einrichtungen und Verwaltung sowie Mitglieder der BVV. Erneut war das Stadtteilzentrum gut gefüllt. Auch Bezirksbürgermeister Reinhard Naumann und Baustadtrat Oliver Schruoffeneger verfolgten aufmerksam die Präsentation der Architekturbüros. Beide Büros (Studio Schultz-Granberg und yellow²) erklärten, was sie aus den Vorschlägen vom August gemacht haben. Im Publikum zustimmendes Nicken, denn selbst für Laien wurde deutlich, dass die neuen Entwürfe an Qualität gewonnen hatten.



Dicht umringt waren im Stadtteilzentrum auch diesmal die Entwürfe der Büros für das neue Gebietszentrum Halemweg

Als später am Modell weiter diskutiert wurde, ging es um die Verkehrsprobleme (Stau, Missachten von Parkverboten und Tempolimits, fehlende Fahrrad-Infrastruktur). Einige Gäste mahnten weitere Parkplätze und Verkehrskontrollen an. Die Architekten hatten dagegen ein Zentrum der kurzen Wege geplant. Wohnun-

gen, Bibliothek und Stadtteilzentrum sind so dicht nebeneinander angedacht, dass die Fahrt mit dem Auto nicht lohnt. Die Zentrums-Idee mit den Wohntürmen findet allgemein Anklang. Die Nachbarn wünschen sich, dass möglichst viele Bäume erhalten bleiben und der neue Quartiersplatz ein guter Treff

für die heterogene Nachbarschaft wird. Debattiert wurde viel über den Bedarf an medizinischen Einrichtungen und über die Größe der Bibliothek. Am Ende gab es kaum noch Kritik aus dem Publikum, sondern eher die Bitte, das eine oder andere Detail zu prüfen.

Im Verlauf der Jurysitzung am folgenden Tag wurde deutlich, dass ein weiterer Schritt notwendig ist, um zu einer optimalen Lösung für den Stadtteil zu gelangen. Insbesondere der Bedarf an Wohnungen und Bildungseinrichtungen wird von Seiten des Bezirks noch einmal genauer beziffert. Das Bezirksamt als Auftraggeber des Gutachterverfahrens wird das Verfahren ab dem Frühjahr / Sommer 2020 weiterführen.

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf/ Bianca Gericke

Bei der AWO sind alle willkommen

Hinter dem Begriff Arbeiterwohlfahrt (AWO) verbirgt sich nicht nur die Sorge um das Wohlergehen Berufstätiger und älterer Menschen. So dient die AWO-Einrichtung in der Hofackerzeile 1 B als Treffpunkt für Seniorinnen und Senioren und im Sinne der Inklusion auch als Treff für Menschen mit Behinderung.

Egal, ob sie Gemeinschaft, Rat oder Anregungen suchen, der Flachbau im Grünen ist ein Ort für alle. Hierher kommt, wer Nachbarn treffen möchte, einen Rat braucht (Sozial-, Rechts- oder Rentenberatung) oder einfach mitmachen will – z. B. bei Gymnastik, Gesang, Gesundheitskursen oder Malerei. Die Mal-

kurse leitet Sanjay Sikder immer am Mittwoch (12.30 Uhr für Erwachsene / um 17 Uhr für Kinder ab 5 bzw. 12 Jahren in zwei Gruppen). Jeden Donnerstag kann man mittags Suppe löffeln „...wie bei Muttern“. Einmal pro Woche steht ein frisches, gesundes Frühstück auf dem Tisch. Wer möchte, dem bringt die AWO auch ein preiswertes warmes Mittagessen ins Haus.

Im Dezember durften sich in der Einrichtung Interessenten an der Foto-Safari unserer Zeitung CHARLIE zusammen setzen. In der freundlichen Atmosphäre der AWO erläuterte Redakteurin Bianca Gericke technische Einzelheiten eines Fotoapparates. Gleich vor Ort wurde das Wissen angewendet und Bild für Bild ausgewertet. Die nächste Foto-Safari ist am 17. April zur „Blauen Stunde“.

Gudrun Radev

AWO-Treff Hofackerzeile, Tel: 383034-97, Kontakt: Gerald Ley, Rainer Rheinsberg, hofackerzeile@awo-nordwest.de



Einer, der zuhören kann und vieles ehrenamtlich leistet: Gerald Ley im Gespräch mit CHARLIE-Redakteurin Gudrun Radev



Bahnbrechend für die heutige Kommunikation: Der Fernschreiber von Siemens-Halske (1936)

Zu sehen im Technikmuseum Berlin

Siemens: ein Name – eine Stadt

In Anbetracht der Fülle an Straßen bei uns in Charlottenburg-Nord setzen wir 2020 die Übersicht über „Damm, Weg und Zeile“ fort. Erneut stellen wir dabei mutige Widerstandskämpfer gegen das Regime des Nationalsozialismus vor. Im Januar gedachte Berlin während der „Plötzenseer Tage“ Helmuth James v. Moltke, der vor 75 Jahren zusammen mit Pater Delp und elf anderen in Plötzensee hingerichtet wurde.

Zunächst steht aber die weltbekannte Firma Siemens im Mittelpunkt. Ob Siemensstadt, Siemenswerke oder -bahn – der Name findet sich vielfach in unserer Stadt. Dabei ist die Geschichte von Siemens immer auch ambivalent.

So kümmerte sich die Familie um das Wohl der Arbeiter, beteiligte sie finanziell am Erfolg, gründete eine Betriebskranken- und Waisenkasse, baute Werkwohnungen und führte den 9-Stunden-Tag ein. Immer wieder investierte man in junge Fachleute, unterstützte Wissenschaft und Forschung. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass Siemens vom 1. Weltkrieg profitierte. Während der NS-Zeit ließ Siemens in Konzentrationslagern Munition von Gefangenen produzieren. Auf dem Firmengelände unterhielt das Unternehmen mehrere Zwangsarbeiterlager.

Nun wird der Siemens-Konzern mit seiner Siemensstadt 2.0 ein weiteres Kapitel seiner Geschichte aufschlagen. Wir dürfen gespannt bleiben.

Gudrun Radev

Siemensdamm Jungfernheide-Siedlung

Ernst Werner v. Siemens (*1816 bei Hannover, † 1882 Berlin) wurde Offizier und studierte ab 1835 an der Berliner Artillerie-/Ingenieur-Schule. 1842 erregte er Aufsehen mit seiner Erfindung zum galvanischen Vergolden. 1846 konstruierte er einen Zeiger-Telegraphen (den Vorläufer des Fax-Gerätes) und gründete mit dem Hamburger Mechaniker eine Firma, die ab 1858 „Siemens & Halske Co.“ hieß – mit 10 Beschäftigten. Als Physiker machte er weitere Erfindungen in der Elektronik/Elektrotechnik, entdeckte 1866 das Dynamo-Prinzip. 1881 fuhr in Lichterfelde die erste elektrische Straßenbahn von Siemens & Halske. Weltweit wurden nicht rostende Kabel der Firma verlegt, 1883 ein Werk in der Franklin-Straße errichtet.

Ab 1874 war Siemens Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften, erhielt 1885 die Friedens-Klasse des Ordens Pour la mérité (für Kunst + Wissenschaft) und wurde 1888 postum geadelt.

Schwanenfeldstraße Plötzensee

Ulrich W. Graf Schwerin von Schwanenfeld (*1902 Kopenhagen, † 8.9.44 Plötzensee) lebte als Sohn eines Diplomaten lange im Ausland und studierte Landwirtschaft in Berlin, München und Breslau. Früh erbe er Ländereien in Mecklenburg und Westpreußen. Die Nationalsozialisten lehnte er bereits nach dem Hitlerputsch 1923 ab. Seine Verbindungen zum deutschen Adel nutzend, knüpfte er ein Netzwerk gegen Hitler, dessen Beseitigung er als einzige Möglichkeit sah. Ab 1939 war er Offizier bei General von Witzleben und schloss Bekanntschaft mit Stauffenberg. Am 20. Juli 1944 hielt er im Bendlerblock beim Attentat auf Hitler die Fäden in der Hand. Er wurde noch in derselben Nacht verhaftet und wenig später gehängt.

Schweiggerweg Jungfernheide-Siedlung

Johann Salomo Schweigger (*1779 Erlangen, † 1857 Halle/Saale) befasste sich als Professor der Physik an den Unis Erlangen und Halle mit elektrischen und magnetischen Erscheinungen, entwickelte eine elektro-statische Theorie der chemischen Bindung. Neben Poggenдорff beteiligte er sich 1820 an der Entwicklung des Gasometers. 1811–33 gab er das „Neue Journal für Chemie und Physik“ heraus.

Stieffring Plötzensee

Helmut Stieff (*1901 Deutsch-Elau, † 8.8.44 Plötzensee) besuchte eine Infanterie-Schule, wurde Berufssoldat, Leutnant und ab 1942 als Generalmajor Chef der Organisationsabteilung im Generalstab des Heeres. Er fühlte sich als Werkzeug und stets auf Distanz zum Nationalsozialismus. Er war entsetzt über das zerstörte Warschau und die Tötung ganzer polnischer Familien. Stieff wusste vom geplanten Attentat auf Hitler. Als dies im Juli 1944 misslang, wurde er hingerichtet.

Terwielsteig Paul-Hertz-Siedlung

Maria Terwiel (*1910 Boppard, † 5.8.43 Plötzensee) wurde 1933 wegen ihrer jüdischen Mutter – die eigentlich zum Katholizismus konvertierte – nicht zum Jura-Examen zugelassen. Ihren Verlobten Helmut Himpel durfte sie aus „rassischen Gründen“ nicht heiraten, trotzdem blieb das Paar zusammen. Sie erhielt eine Stelle als Sekretärin. Ende der 30er Jahre trat sie der „Roten Kapelle“ bei, über die sie u.a. Pässe für Juden beschaffte und Flugschriften versandte. Inhalt der Flugschriften waren auch die Predigten des Bischofs Galen gegen Euthanasie-Morde. Mit ihrem Lebensgefährten wurde sie vom Reichskriegsgericht aufgrund von „Vorbereitung eines Hochverrats“ und „Feindbegünstigung“ zum Tode verurteilt und hingerichtet. Ihr Leben endete im Alter von 33 Jahren.

Teichgräberzeile Paul-Hertz-Siedlung

Richard Teichgräber (*1884 Dahlen in Sachsen, † 2.2.45 Mauthausen) trat als Schlosser 1906 in die SPD ein. Er war 1919–25 Stadtverordneter in Leipzig und leitete das dortige Volkshaus. Ab 1933 arbeitete er illegal für seine Partei und die Metall-Gewerkschaft. Seit 1934 saß er mehrfach im Zuchthaus und in Konzentrationslagern. Der Widerstandskämpfer verstarb angeblich an Herzschwäche.

bis 25.3., Mo-Fr 12-20 Uhr **Ausstellung Entwurf Siemensstadt 2.0**
Siemens-Zentrale, Rohrdamm 85

Do, 12.3., 15 Uhr **Die Polizei berät: Sicherheit für Senioren**, Kiezstube*

Fr, 13.3., 15-17 Uhr **Tanzcafé** mit Anmeldung, Kiezstube

Sa, 14.3., 10 Uhr **Frühjahrs-Putz** mit Suppe für alle, Sühne Christi

So, 15.3., 15-18 Uhr **Filmclub**, STZ

Mo, 16.3., 18 Uhr **„Gehör das Essen nicht zur Moral?“**, Gemeinsam essen und reden, Sühne Christi

Di, 17.3., 15 Uhr **Beratung zu Hartz IV/Grundsicherung**, Kiezstube*

Mi, 18.3., 15-17 Uhr **Sprechstunde Gesundheits-Stadtrat D. Wagner**, STZ

Fr, 20.3., 15 Uhr **Treff russischer Nachbarn**, Kiezstube*

Mo, 23.3., 16-18 Uhr **„1. Hilfe für Smartphone“ Beratung**, STZ

Do, 26.3, 11 Uhr **Brunch**, Kiezstube*

Do, 26.3. 18.30 Uhr **Plötzensee Abend**: Vortrag & Friedensgebet, Kath. Gedenkkirche, ev. Gedenkzentrum

Fr, 27.3., 15 Uhr **Kiez-Quiz**, Kiezstube*

Mo, 30.3., 11 Uhr **Basar für Trödel und Gebasteltes**, Seniorenhaus

Mi, 1.4. 16 Uhr **Jackie-Fest zur Eröffnung der Saison**, JC Jackie

Fr, 3.4. / So 5.4., 18 Uhr **Musik & Worte** Ev. Gedenkkirche Plötzensee

Sa, 4.4., 10 Uhr **Führung Pfad der Erinnerung**, (10/erm. 5 € für Nachbarn), Treff: Sühne-Christi

Sa, 4.-10.4. **Erste Mädchenfahrt nach Kirchvers**, Infos JC Heckerdamm

Di, 7.4., 14 Uhr **Jakkolo**, Kiezstube*

Fr, 17.4., 17 Uhr **Blaue Stunde: Foto-Safari mit CHARLIE**, Treff: Bibliothek

So, 19.4., 15 Uhr **Filmclub**, STZ

Di, 21.4., 10 Uhr **Wir kochen gemeinsam: Französische Gerichte**, STZ

Do, 23.4., 19.30 Uhr **Plötzensee Abend**, Gedenkkirche Plötzensee

Fr, 24.4., 16 Uhr **Entdecker-Tour Siemensstadt**, Treff: Bürgerbüro Nonnendamm-Allee 80

Fr, 24.4., 15 Uhr **Kiez-Quiz**, Kiezstube*

So, 26.4., 15 Uhr **Schwof-Tanz**, STZ

Do, 30.4., 11 Uhr **Brunch**, Kiezstube*

Sa, 16.5., 10-16 Uhr **Tag der Städtebauförderung** Stadtumbau zum Anfassen - z.B. am Kurt-Schumacher-Platz, www.stadtumbau-berlin.de

REGELMÄSSIG

Mo-Fr 10-13 Uhr **Nachbarschafts-Café** kostenlos Computernutzung, STZ

Mo, 16 Uhr, **Theater-Werkstatt für Mädchen** bis 12 Jahre, Sühne Christi

Mo + Do, 16-18 Uhr **Offene Gedenk-Kirche Plötzensee**, siehe Seite 9

Mo, 15.30 Uhr **Theater, Spiel & Tanz für Kinder** ab 4, Familienzentrum

Di-So, 11-18 Uhr **Erlebnisswelt Tier und Natur**, Jungfernheide

Di, 16 Uhr **Vorlese-Stunde für Kinder**, Bibliothek

Mi, 10-14 Uhr **Beratung des Pflege-stützpunktes**, STZ

Mi, 15 Uhr **Spiel-Stube für Krabbel-Kinder**, Familienzentrum

Mi, 16 Uhr **Lese-Nachmittag für Kinder** von 5-8, Familienzentrum

Do 11-18 Uhr **Offenes Kiez-Café**, Kiezstube*

Do, 15-17 Uhr **Beratung zum Miet-recht**, STZ

Fr, 10 Uhr **Klön-Frühstück** STZ 3,50 €

Fr, 15.30 Uhr **Kreatives Gestalten für Kinder** bis 8 J. Familienzentrum, 5 €

Ausgewählte Kiez-Adressen

Arbeiterwohlfahrt AWO Hofackerzeile

Bibliothek, Halemweg 18

Ev. Gedenkkirche Plötzensee, Heckerdamm 226

Erlebnisswelt Tier & Natur Volkspark Jungfernheide

Familienzentrum Jungfernheide, Heckerdamm 242

Jugendclub JC Heckerdamm 210

Jugendclub JC Halemweg 18

JC Jackie Jakob-Kaiser-Platz

JC Café Nightflight, Heckerdamm 226

Kath. Gedenkkirche, Heckerdamm 230

Kiezstube Reichweindamm 6

Seniorenhaus, Heckerdamm 228

Stadtteilzentrum STZ, Halemweg 18

Sühne-Christi Ev. Gemeindezentrum + Diakonie, Toeplerstr. 1-5

* Veranstaltungen der Kiezstube werden vom STZ organisiert.



Zu Gast im Restaurant Balkh, Reichweindamm 5



Tamin, Liza, Maryam Karimi sowie Fardin Bahar

Kennen Sie Safran-Eis mit Pistazien? Schmeckt himmlisch! Probieren Sie diese u.a. Köstlichkeiten der afghanischen Küche im neuen Restaurant gegenüber der Kiezstube. Benannt ist es nach Balch (engl. Balkh), der wohl ältesten Stadt der Welt (bei Masar-e-Scharif). Der Legende nach wurde in Balch vor 5000 Jahren der Feuergott Zoroaster geboren. Balch an der Seidenstraße gilt als das geistige Zentrum von Afghanistan. Wegen des Krie-

ges flüchtete die Familie Karimi 2002 zu Fuß nach Deutschland. Maryam, das älteste der 4 Kinder, wurde noch im Iran geboren, hat gerade das Abi in der Tasche und wird bald Englisch auf Lehramt studieren. Bis dahin hilft sie hinter dem Tresen. Liza,

Impressum:

Herausgeber: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Sozialraumorientierte Planungs- und Koordinationsstelle (SPK), Doris Leymann, Goslarer Ufer 39, 10589 Berlin, © März 2020

V.i.S.d.P.: Dipl.-Journ. Bianka Gericke
Tel. 4208 6812, 0177-539 7083, Redaktion Charlie, Halemweg 18, 13627 Berlin, redaktion@charlie-berlin.org

Abbildungen, falls nicht anders gekennzeichnet: LayoutManufaktur

die Mutter, zelebriert so wundervoll die nord-afghanische Küche, dass die Gäste inzwischen aus der ganzen Stadt kommen. Erfolgreich läuft auch ihr Catering bei Hochzeiten und Empfängen der Botschaft, wo schon mal für 100 Personen aufgetafelt wird – alles im Familienbetrieb. Das Buffet ab 13 Uhr für 7.90 € zum Satt-Essen kocht sie täglich frisch: Fleisch, Fisch, viel Gemüse und duftenden Reis. Abends lohnt sich der Blick in

die Karte. Vater Tamim und sein Kollege Fardin geben gern Auskunft, was sich hinter so exotischen Namen wie Qabuli Palau (ein Reisgericht mit Kardamom) verbirgt. Dass sich das Restaurant auch im Kiez 'rumspricht, davon ist Familie Karimi überzeugt. Bald soll es nebenan in ihrer Bäckerei köstliches Fladenbrot geben.

die Karte. Vater Tamim und sein Kollege Fardin geben gern Auskunft, was sich hinter so exotischen Namen wie Qabuli Palau (ein Reisgericht mit Kardamom) verbirgt. Dass sich das Restaurant auch im Kiez 'rumspricht, davon ist Familie Karimi überzeugt. Bald soll es nebenan in ihrer Bäckerei köstliches Fladenbrot geben.

Bianka Gericke

Restaurant Balkh, 13-22 Uhr, täglich, Tel. 0157/74852791

Redaktionelle Mitarbeit: Gudrun Radev, LayoutManufaktur; Jörg Schulenburg, Stadtteilkoordination; Kerstin Semrau, Hannelore Kamwa, Stadtteilzentrum; Peter Krug, Mieterbeirat Gewobag; Patricia Spengler, Fachbereich Stadtplanung; Nadine Fehlert von Jahn, Mack & Partner – Gebietsbeauftragte für Stadtumbau

Die Zeitung erscheint ohne gewerbliche Anzeigen 4x pro Jahr im Auftrag des BA Charlottenburg-Wilmersdorf
Gesamtauflage: 5.000, kostenlos
Redaktionsschluss Ausgabe 8: 29. Mai 2020